

Wortungs-Preis

In der Sonntagsausgabe oder den im Städte-
teig und den Sonntags erschienenen Zusätzen
abgezahlt: vierzigpfennig 4.-50.
Bei zweimaliger Täglichkeit aufstellung bis
Haus A 5.-00. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig
A 6.-. Durch tägliche Auszeichnung
im Ausland: monatlich A 7.-50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Blum's Torten. (Märkte hahn),
Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis Löhe,
Katharinenstr. 14, post. und Königsgasse 7.

Nr. 299.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 16. Juni 1898.

Anzeigen-Preis

Die gespaltene Zeitseite 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionsteich (44x
54cm) 60.-, vor den Familiennotizen
(gespalten) 40.-.

Größere Schriften laut unserem Preis-
verzeichniß. Labelsticker und Ziffern
nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gelöst), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung
A 60.-, mit Postbelehrung A 70.-.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Mittwochs 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Nachdruckstellen je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.

Text und Verlag von C. Holtz in Leipzig.

92. Jahrgang.

Zur Wahl.

Nicht wie bei den letzten und vielen früheren Reichstagswahlen stellt diesmal eine große Wahlparole dem deutschen Wähler eine Frage zur Beantwortung mit Ja oder Nein. Demgemäß war auch die Wahlbewegung in dem größten Theile des Reiches weniger lebhaft als sonst und in dem Reste einer Vorbereitung zu lokalen Wahlen ähnlicher, als einer Vorbereitung zur Neubildung des Reichsparlaments. Da und dort war in den Auswahlen und Versammlungen jüdischer Parteigenossen, die mit Vorliebe ihren deutschen Charakter besaßen, vom Reiche und seinen Bedürfnissen gar nicht, von den Wünschen und Bedürfnissen einzelner Gewerbetreie ausschließlich die Rede.

Ein großer Irrthum aber wäre es, zu wählen, daß für das Vaterland, das Reich, die heutige Wahl gleichgültiger wäre, als irgend eine der vorausgegangenen. Wie haben für fünf Jahre die Volksvertretung zu bilden und was ein schlechter, nur auf seine Rechte pochender, aber kein Pflichten kennender Reichstag bedeutet, wir haben es mehr als einmal erlebt. Selbst mit einem so starken und geschickten Leute, wie Fürst Bismarck war, haben solche Reichstage das Staatschiff ins Stöben zu bringen vermocht.

Ob die nächsten fünf Jahre nicht Unvergnügen bringen, das an die Besinnlichkeit und das Pflichtgefühl der Abgeordneten die größten Anforderungen stellt, wer kann es wissen? In der inneren wie in der äußeren Politik sind Krisen möglich.

Wenn aber auch, wie wir hoffen, nichts Bergleiches einfällt, so wird doch auch der nächste Reichstag eine Existenzfrage des Reiches zu lösen haben.

On den wirtschaftspolitischen Aufgaben, die ihm gefallen sind, steht mehr als die Frage: „Wie soll dieser und jener Artikel verzollt werden?“ und mehr als die Frage: „Zoll dieses oder jenes Wirtschaftsgesetz gemacht werden oder nicht?“

Es gilt vielmehr für den Reichstag, den inneren Frieden herzustellen, der durch die Kämpfe der bürgerlichen Gewerbe Gruppen gefährdet ist und der in einem Krieg aller gegen Alle ausweichen droht — zum Vorteil des Socialdemokratie, die ihn deshalb führt.

Es gilt, für jeden rechten Erwerb das Mögliche zu erreichen, aber auch dafür zu sorgen, daß auf seiner Seite der Bogen zu straff gespannt werde. Denn es geht keine zwei Gewerbe Gruppen, die nur gleiche Interessen hätten, und

es gibt in Deutschland keine Gewerbe Gruppe, die, sei sie noch so groß, für sich allein den übrigen dienen könnte.

Das muß sich jeder vor Augen halten, der ehrlich eine Sammlung will. Und die Sammlung muß zu Stande kommen, wenn anders nicht alle Gewerbe Gruppen auf die Dauer Schaden nehmen und wenn nicht die Sozialdemokratie die ausschlaggebende, die über die anderen bürgerlichen Gewerbe Gruppen richtende Partei werden soll.

Ob sie einem solchen Zustande die Wege ebnen wollen, das werden heute die Wähler fragen. Datum rufen wir den aus dem Boden unseres Staates stehenden Bürger vor Alem zu: Kommt zur Wahl! Kommt unter allen Umständen zur Wahl, welcher bürgerliche Kandidat auch der End nächstliegende sein mag!

Die Sozialdemokraten werden kommen bis auf den letzten Mann. Sie treibt der Hass gegen das Vaterland, gegen die Grundlegung unserer Freiheit, gegen Alles, was uns verherrlicht und heuer ist, zur Stelle. Soll die Liebe zum Vaterland und den unschätzbaren Gütern, die es bietet, sich schwächer zeigen als seiner Feinde Hass?

Die Sozialdemokratie findet es in neuerer Zeit für gut, unter einer Fassade aufzutreten, sie verschleiert ihre wahren Ziele, sie verleugnet ihr wirkliches Verbiß: die Pariser Commune. Sie hat dies, um Wähler von ihren Wagen zu spannen, die vom Umsturz nichts wissen wollen.

Die Sozialdemokratie sucht auch über ihre Unfruchtbarkeit, über ihre Thatenlosigkeit im Reichstage zu täuschen. So röhrt sie sich z. B. ihres Eintretens für die unteren Beamten. Aber die sozialdemokratischen Reichstagabgeordneten stimmen sie keine einzige Gehälter-Aufhebung so, daß sie den Beamten auch wirklich zulernen könnte. In der letzten, in der entscheidenden Abstimmung verweigerte sie regelmäßig jede Befreiung.

Wie die Sozialdemokratie die sozialpolitischen Bewegungen überhaupt läßt, so daß sie die Arbeiter auch bei der Arbeiterversicherung, beim Arbeitsschutzgesetz, im Stiche läßt.

Dennoch ist eine Partei aufgetreten, die sich gerade in der Behandlung der Arbeiterfragen ein mit der Sozialdemokratie vergleicht. Sie geht Öl in das revolutionäre Feuer, von dem sie gießen will, daß es nie verbreitet, nicht erwärmt. Von ihr haben Arbeiter wie Arbeitgeber gleichmäßig nichts zu hoffen.

Das wirklich bürgerliche Element des Wahlkreises Leipzig-Stadt teilt sich in zwei Lager. Es gilt zu erwägen, welcher der beiden Kandidaten den Sieg über die Umsturzpartei holen

würde, welcher als Gewählter im Reichstage der leistungsfähigste sein würde.

Die Deutsch-Socialen sind durch einige ihrer Führer mit der conservativen Partei so tief vereinigt worden, daß das einer etwaigen Stichwahl sich bemerkbar machen könnte. Von uns haben die Deutsch-Socialen ohnehin nichts zu hoffen, obwohl sie anderwärts der freisinnigen Volkspartei Eugen Richter oft zum Siege über die Conservativen verholfen haben.

Ein gewöhnlicher Deutsch-Socialer aber hätte gegen sich, daß er einer radikalen Partei angehört und daß der bürgerliche Radikalismus dem sozialistischen Umsturztheum, wenn auch ohne es zu wollen, den Boden bereitet.

Ein Deutsch-Socialer im Reichstage gehörte zu einer Gruppe, die sich bisher nicht zu belebigen vermochte, nicht wegen ihrer Kleinheit, sondern weil sie in den wichtigsten Fragen auseinander ging, wodurch häufig genug die Ja und Nein sich aufheben.

Ein Deutsch-Socialer im Reichstag müßte mit einer Fraktion zusammenkommen, deren Führer wohl zum Theil durch Reduzierung nicht aber durch Sachkenntnis und fachliche Behandlung der Gelegenheitsfragen sich auszeichnen.

Ein Deutsch-Socialer im Reichstag würde Mitglied einer Fraktion sein, der ein Mann wie Prof. Förster den Rücken gelebt, obwohl er dem deutsch-socialen Programm treu geblieben ist.

Ein Deutsch-Socialer im Reichstag würde schwerlich umhinkönnen, die Machtposition des Ultramontanismus zu verstärken, denn die deutsch-socialen Partei erweist sich mehr und mehr als centrumstreundlich.

In der Mittelstandspolitik, die die Deutsch-Socialen in den Vorbergrond stellen, hat der als Kandidat der Nationalliberalen und der Conservativen wieder aufgestellte leidige Vertreter Leipzig im Reichstage, Professor Dr. Ernst Hesse, und hat seine ganze Fraktion nachweislich jedevorwiegend auf der Seite des Mittelstandes gestanden. Manche Gesetze, wie das Börsengesetz und das Gesetz zur Einschränkung der Gesamtumfassungen, sind auf nationalliberalen Vorschlag hin in Angriff genommen worden. Warum die nationalliberalen Partei beim Margarinegesetz in die Trennung der Verkaufsställe nicht willigen konnte, werden die Wähler unserer Stadt vernehmen.

Bei dieser ausgedehnten Mitwirkung der nationalliberalen Partei an der Verbesserung von wirtschaftlichen Zuständen ist ihr Mitglied aus Leipzig in hervorragendem Maße beteiligt gewesen. Prof. Hesse hat sich auch sonst als würdiger

Vertreter einer großen, allzeit nationalen Stadt erwiesen. Ihm stehen Sachkenntnis und eine Klarheit zur Seite, die ihn davor bewahren, über Einzelheiten den Blick für das große Ganze zu verlieren.

Nicht an seinem parlamentarischen Verhalten, nichts an seiner Person kann einen national- und freiheitlichen Wähler verlassen, den Abgeordneten Leipzig zu wählen.

Die künftig erregten Zweifel an seiner Überzeugung von der Notwendigkeit, das Wahlrecht, wie es besticht, zu erhalten, sind zerstreut.

Professor Hesse verfügt die beste Vertretung der neuen und der wirtschaftlichen Interessen. Und nur er verfügt die Erhaltung unseres von der Umsturzpartei bedrohten Wahlrechts für das Bürgerium.

Darum, Wähler Leipzig, die Ihr Gott selbst und das Reich vor einer Stärkung dieser Partei sichern und wichtig und erfolgreich wie bisher im Reichstage von einem Mann vertreten sein wollt, der das Wohl des Ganzen, wie bei Einzelnen gleichmäßig zu fördern versteht, tretet heute Mann für Mann ein für

Professor Dr. Ernst Hesse!

Karlismus.

III.

Die Rolle des lebigen Präsidenten war trist seiner anfänglichen Mißerfolge fristlosem angepflockt;*) das Jahr 1872 verhinderte die politische Bühne wiederum verzagtig zu seinem Gunsten, daß ihm der Weg nach Madrid eigentlich stand. Amadeus' Thron war unbehaltbar geworden, nach seiner Abreise aus Spanien folgte in schnellem Wechsel eine Dictatur der anderen, in allen Theilen des Landes hielten sich die Südtirol zu kleinen Republiken erhoben, gegen die die Centralleitung alle verfügbaren Mittel aufzunehmen mußte; wahrsch. wenn es überhaupt einen Augenblick gab, in dem der Karlsklimus fingen konnte, so war es dieser, und Don Carlos wußte ihn zu benutzen. Am 15. Juli 1873 setzte er den spanischen Boden, sah den Beispiel seines Großvaters folgend, sich es den Büsten zum Kampf auf und beschloß unter begierigstem Jubel der zu Lebenden zusammengetrommten Helden unter der Krone von Guernica die Privilegien des Landes. Das kommende Jahr brachte Zug auf Zug und führte ihn in die nächste Umgebung der Hauptstadt; die gegen ihn in Bild gesetzten Helden feierten mit Unlust, sie hielten ja nicht einmal einen Sohn, der sie ins Kampfzelt folgen konnten.

Es unterlief einem Zweifel, daß diese ganzen Armeen, Soldaten wie Offiziere, jeden Augenblick bereit waren, ihn zu ihrem König zu machen und damit hätte er ganz Spanien in seine Hände gespannt. Bei dieser ausgedehnten Mitwirkung der nationalliberalen Partei an der Verbesserung von wirtschaftlichen Zuständen ist ihr Mitglied aus Leipzig in hervorragendem Maße beteiligt gewesen. Prof. Hesse hat sich auch sonst als würdiger

* Dies und das Folgende nach: Kaiser, Geschichte Spaniens von dem Eusebio Isidoro's bis zur Thronbesteigung Alfonso's Leopoldo 1875.

Und es war in diesem Falle nicht bloß dampfend, sondern auch siedend heiß, da das Wasser des Sprudels am Ende 88° C. in der Mitte aber tiechig befand.

Um dieser Stelle nun befinden sich die natürlichen Badezonen, mit welchen ich den Leser bekannt machen will. Das Wasser des Sprudels ist sehr hochwertig mitteilt (wie das des Karlsbader Sprudels), in höchst Wohl die Eigenschaft zu verbessern, zu überfließen. Der Abfluß war Kieselfilter.

So hatte der Abfluß des Sprudels ein System von Terrassen gebildet, die vorwiegend aus Warmwasser gebildet, die vorwiegend aus kaltem Wasser gebildet. Die Terrassen beginnen mit niedrigen Abfällen, welche leicht Wasserabflüsse tragen. Je weiter man nach oben gelangt, desto höher werden sie, zw. drei, mehrere auch vier bis sechs Fuß hoch. Sie sind, führt unter Gewöhnlichkeiten in seiner Schilderung fort, von einer Anzahl höherer Stufen oben Böden gebildet, von welchen sich jedoch nicht eines in ganz gleicher Höhe finden. Jede dieser Stufen hat einen kleinen erhabenen Rand, von welchem zahlreiche Tröpfchenwasser herabfallen, um eine bald breitere, bald schmale Plattform, die ein oder mehrere Stufen höher liegende im Schatten Blau schillernde Wasserbeden umschließen. Sie dienen ebenso viele natürliche Badezonen, die der raffinirte Park nicht besser und keiner hätte herstellen können. Man kann sich die Böschung frisch oder neu, grün oder braun ausmöhnen, wie man will, und von jeder beliebigen Temperatur die diejenigen auf den höheren, dem Hauptbassin näher gelegenen Stufen entnehmen, die die auf den tieferen Stufen. Einige der Böschungen sind so groß und tief, daß man darin darin herum schwimmen kann.

Die höchste Terrasse bildete eine breite Plattform mit mehreren sechs Fuß hohen Böden, die Wasser eine Temperatur von 30–35° C. hatte und in deren Mitte sich eine etwa zwölf Fuß hohe, mit Gebüsch, Moos und Ratten überwucherte Felseninsel erhob, von der aus man in den blauen, dampfenden Teich hineinblicken konnte.

Leider sollte dieselbe Kraft, welche diese Herrlichkeit erzeugt, sie auch wieder vernichten. Am 10. Juni 1896 brach eine furchtbare vulkanische Katastrophe herein, welche den Wunderbaren Karlsbad in einen leidenden Schlammumpf verwandelte und einen großen Schlammgeifer an die Stelle der bezaubernden Terrasse setzte. Sämtliche Terrassen verschwanden von Gebüsch, an ihrer Stelle erschien sich schein Arbeiter und zahlreiche Junacula zeigen sich dem Betrachter. Wehmuthig erschien und bei dieser Veränderung der Gedanke an alles Trübselwerk. „Sic transit gloria mundi!“

Unser Touristen, die jetzt schon Späheren zum Ziel nehmen, hören gewiß auch bald Neuerland in ihre Kreise gezogen, oder eine weitsichtige Menschenforschung hätte ein georgisches Gipfelbad an Ort und Stelle errichtet — Welch ein Ziel für die menschliche Spezies!

Feuilleton.

Natürliche Badewannen.

Geologische Plauderei von Alexander Bauer.

Geograph. Notizen.

Das Baden ist nicht nur als hygienisches und therapeutisches Mittel von hohem Werthe, sondern es gibt auch zu den ehesten Vergnügungen, über welche wie verfügen. Natur- und Culturmenschlichen halten dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verhältnisse begünstigen. Begünstigt werden diese durch die sozialdemokratischen Badeanstalten, die ebensoviel mit dem Badespaß mit gleicher Leidenschaft — und am meisten natürlich da, wo die klimatischen Zustände die Erfüllung zur Notwendigkeit machen oder die sozialen Verh